MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 231. Montag, den 3. Oktober. **1836.**

Inland.

Breslau, 1. Oktober. Das heutige Schlesische Kirchenblatt enthält die Rede, mit welcher der Domkapitular und Professor Dr. Ritter die am 18. v. M. in der hiesigen Kathedralkirche stattgehabte feierliche Konsekration des Fürstbischofs von Breslau einleitete. Dieselbe ist an die gesammte Gemeinde des neuen katholischen Oberhirten der Provinz gerichtet, weshalb wir sie unsern Lesern nachstehend mittheilen.

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden: So gehet denn hin, und belehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes, und des heiligen Geistes; und lehret sie, Alles halten, was ich euch geboten habe Und siehe! Ich bin bei euch alle Tage, bis an's Ende der Welt. Matth. 28, 18 ff."

„Diese Worte unsers Herrn an seine Jünger und ihre Nachfolger, gesprochen in den letzten Augenblicken, als er triumphirend sich zur Rechten des Vaters erheben wollte, enthalten die feierliche Anweisung zu jener Macht, welche er ihnen zum Behufe der Stiftung, Ausbreitung und Erhaltung seines Reiches auf Erden übertrug. Laßt uns, meine Christen, bei Gelegenheit der heutigen Feier, wo in dieser Kathedrale, und für sie ein neuer Nachfolger der Apostel geweiht werden soll, ihren Inhalt, so viel es die zugemessene Zeit erlaubt, näher ins Auge fassen. Gleich im achtzehnten Verse heißt es: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gewichtvolle Worte! Sie zeigen uns die Macht des Gottmenschen als Erlösers, des Stifters unserer heiligen Kirche. Sie ist eine unbeschränkte, sie erstreckt sich über das Weltall, über Himmel und Erde. Wem aber alle Gewalt verliehen ist da droben und hier unten, der ist allmächtig, kann folglich auch darüber bestimmen, kann andere daran Theil nehmen lassen, sie damit ausrüsten. Daß unser Herr und Erlöser dies gegen seine Apostel gethan, besagt das Weitere seiner feierlichen Rede: So nun, d. h. gemäß, auf Grund dieser mir verliehenen Gewalt, beauftrage ich euch: Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes, lehret sie Alles halten, was ich euch befohlen habe. Drei Aufträge sind es, welche in diesen Worten den Aposteln ertheilt werden: erstens sollen sie alle Völker belehren, zweitens sie taufen, oder jene Gnadenmittel, unter welchen die Taufe als das erste und nothwendigste nur genannt wird, und die Christus durch seinen Tod am Kreuze der Menschheit erworben, ausspenden, und drittens sollten sie über seine Kirche die Aufsicht führen, sie leiten und regieren, lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. — Wie treu die Apostel diese Aufträge ihres Herrn erfüllt haben, ist bekannt. Wir selbst Mitglieder des von ihnen gestifteten Reichs sind ja lebendige Zeugen davon. Sie gingen aus von Jerusalem nach allen Ländern der damals bekannten Erde, predigten überall die Lehre des Kreuzes und der Welterlösung durch Christum; spendeten aus die Taufe und die übrigen Gnadenmittel, und stifteten eine große Anzahl von Kirchen, und regierten sie als Oberhirten bis an's Ende ihrer Tage, oder übertrugen, wenn sie weiter gingen, andern deren Fürsorge. — Allein was geschah nun? Wurde diese neue göttliche Stiftung beim Tode der Apostel sich selbst überlassen, oder war ihre Bestimmung vollkommen erreicht? Mit nichten, das Reich Jesu Christi, wie wir aus so vielen Stellen der heiligen Schrift wissen, sollte ja bis an's Ende der Tage dauern, bis der Herr wiederkommen würde zu richten die Lebendigen und die Todten; sollte alle Völker, wie unter dem Schatten eines Baumes versammeln. Mußte aber dann nicht jene Gewalt fortdauern, durch die jenes Reich Christi gestiftet war? Und hören wir nicht, daß der Herr noch zum Schlusse die Verheißung hinzufügt: Ich bin bei euch bis an's Ende der Welt. Aber wie? etwa mit den Aposteln, die nach wenigen Jahren von diesem irdischen Schauplatze abtreten sollten und wirklich abgetreten sind? Sollen diese letzten Worte einen der ganzen Stelle angemessenen Sinn haben, so kann dies kein anderer sein, als der, daß der Herr auch mit seinem Beistande bei denjenigen sein werde, welche nach den Aposteln deren Amt und Aufträge übernehmen und ausgehen werden, mit einem Worte, welche in die Stelle der Apostel treten und seiner Kirche bis an's Ende der Tage vorstehen würden. Hat es solche gegeben, giebt es deren und wer sind sie? Keine andern als die Bischöfe. Das ganze christliche Alterthum, so weit nur immer unsere Nachrichten reichen, erkennt und nennt die Bischöfe als die Nachfolger der Apostel, und räumt ihnen die Gewalt ein, zu lehren, die heiligen Geheimnisse auszuspenden und die Kirche Gottes zu regieren. Wir können aus bewährten Schriftstellern nicht nur die Namen aller Bischöfe nennen, welche auf den vier Hauptsitzen zu Rom, Alexandria, Antiochia und Jerusalem von der Apostelzeit an bis ins vierte Jahrhundert und länger gesessen, sondern wir wissen auch, daß einige derselben von den Aposteln unmittelbar sind eingesetzt worden, als Evodius vom heiligen Petrus zu Antiochia, Titus vom Apostel Paulus zu Creta, Polycarp vom Apostel Johannes zu Ephesus und andere an andern Orten. Wie der Herr selbst die Apostel ausgewählt, so sind, nach den Worten des Apostel Paulus an die Abgeordneten von Ephesus, die Bischöfe vom heiligen Geiste gesetzt, die Heerde Christi zu regieren. Nur diesen Unterschied giebt es zwischen den Aposteln und den Bischöfen rücksichtlich ihrer Sendung, daß jene an alle Völker, diese an bestimmte Gemeinden angewiesen sind; natürlich weil nur die Apostel die ganze Welt noch als ein großes erst zu bebauendes Feld vorfanden. — Auch die Kirche unsers Vaterlandes soll, nach mehrjähriger Verwaisung durch Gottes erbarmende Gnade des Glückes heute theilhaftig werden, wiederum einen Bischof und Hirten zu erhalten. Sein Name wie seine Person sind uns allen bekannt. Einstimmig erwählt vom Hochwürdigen Kapitel und bestätiget durch den allgemeinen Vater der Christenheit, wird er am heutigen Tage zu seinem eben so erhabenen als ehrwürdigen Berufe nach göttlicher Anordnung eingeweihet werden. Edel von Geburt wie von Gesinnung, beseelt von christlicher Milde und sanften wohlwollenden Herzens, wie es einem Jünger Christi ziemt, unbescholtenen Wandels und schon vertraut zum Theil mit seinem hohen, heiligen und schweren Berufe, dürfen wir mit Vertrauen ihm entgegensehen und zuversichtlich hoffen, daß er ein wahrer Hirt seiner Heerde sein, daß er sie auf grüne Auen führen, sie nähren mit Gottes lebendigem Worte, sie mit Weisheit leiten und mit Muth schützen werde, oder daß er das dreifache oben genannte Amt der Apostel als Lehrer des göttlichen Wortes, als Ausspender der heiligen Geheimnisse und als Regierer seiner Kirche gewissenhaft verwalten, und die durch Christi Blut erkaufte Gemeinde nöthigenfalls auch mit seinem Blute vertheidigen werde. — Allein was ist Menschenweisheit? Die Weisheit dieser Welt ist Thorheit bei Gott (1. Kor. 3. 19), wie es geschrieben steht, ich werde die Weisen in ihrer Schlauheit fangen. Was ist menschlicher Muth und menschliche Kraft, ohne Gottes Beistand und Gnade? Alle gute Gabe, sagt der Apostel Jakobus, und jedes vollkommene Geschenk ist von Oben, kommt vom Vater des Lichtes, bei welchem kein Wechsel ist, noch ein Schatten der Veränderung. Wie ist wahre Frömmigkeit möglich, wenn der heilige Geist nicht unser Herz erfüllt, daß wir mit vollem Vertrauen rufen: Abba, lieber Vater! Möge Er diesen Beistand eifrig erflehen! Aber auch wir, meine Christen, wir, für welche er das heilige Amt übernimmt, wir insbesondere, welche der heiligen Handlung beiwohnen und mit unsern Augen die bedeutungsvollen Symbole derselben sehen werden, müssen unsere Herzen mit ihm erheben. In wenig Augenblicken in diesen ehrwürdigen Tempel eingetreten, wird er an den Stufen jenes ehrwürdigen Altars das Bekenntniß des Glaubens unserer heiligen Kirche ablegen, bekennen und geloben, auch seine bald ihm anvertraute Gemeinde darin zu erhalten und zu unterweisen, wird versprechen, reines Herzens und untadelig vor Gott und der Welt zu wandeln und mit seinem Beispiele wie mit seinem Worte die Kirche Gottes zu erbauen. Hierauf wird der heilige Geist über ihn herab gerufen, und der heilige Chrysam fleußt über sein Haupt und seine Hände, damit die Kraft des heiligen Geistes sowohl sein Inneres erfülle, als mit ihrem Schutz ihn umgebe; daß Beständigkeit im Glauben, Reinheit der Liebe und wahrer Friede in Fülle ihm zu Theil werden; bald bedeckt sein Haupt die geweihte Mitra als Schild gegen die Anfechtungen des Bösen; seine Hand wird mit einem Ringe geschmückt und empfängt den Hirtenstab; jenen, weil er mit der Kirche als seiner Braut vermählt wird, diesen zum Zeichen seiner nunmehrigen Gewalt über seine Gemeinde. Die Fürsten dieser Welt empfangen Zepter und Schwerdt, die Fürsten des Reiches Christi auf Erden bedeutungsvoll den sanften Hirtenstab; auf seinen Nacken wird das Evangelienbuch gelegt werden, zur Erinnerung, daß er das Joch des Evangeliums auf sich nehme und trage. Endlich noch wird er heute zum erstenmale als Bischof für seine Heerde jenes heilige Opfer unblutigerweise darbringen, durch dessen wirklich geflossenes Blut wir am Stamme des heiligen Kreuzes aus dem Reiche der Finsterniß und Sünde erlöset worden sind. — Bedenkend nun, meine Christen, welch ein erhabenes Amt das Bisthum in der christkatholischen Kirche sei, und wie viel dazu gehört, um es würdig zu verwalten, ja wie dies ohne Gottes außerordentlichen Beistand unmöglich sei, so laßt uns gemeinschaftlich unsere Herzen zu Gott erheben, daß er die Fülle seines Segens über den zu Weihenden ausgießen möge; denn Er, der das Apostelamt eingesetzt hat, Er hat uns auch verheißen, daß wir alle, um was wir den Vater in seinem Namen bitten werden, empfangen sollen. — Vor dir, Herr Gott, allmächtiger Vater, dessen Güte vortrefflich und dessen Kraft unermeßlich ist, beugen wir unsere Kniee und flehen zu dir mit Inbrunst. Erleuchte den Geist dessen, den du uns zum Hirten unserer Seelen gesetzt hast, daß er die Weide deines heiligen Wortes in Lauterkeit, Wahrheit und Fülle uns spende, stärke die Kraft seines Willens, daß er alle feindlichen Angriffe besiege, und verleihe ihm,

daß er denen, welchen er vorgesetzt ist, nützlich werde, damit er mit der ihm anvertrauten Heerde zum ewigen Leben gelangen möge. Amen."

Berlin, 29. September. Se. Majestät der König haben dem Herzogl. Sachsen-Koburg-Gothaschen Finanz-Rath Schnür den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Salz-Faktor Binsch zu Stolpe den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majest. der König haben den Kommerzien-Rath Wilhelm Oswald zu Hamburg zu Allerhöchstihrem Vice-Konsul daselbst Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Wirth Grabowski zu Pulfning, im Regierungs-Bezirk Königsberg, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, von Schipoff, nach Warschau.

Berlin, 30. Sept. Seine Majestät der König haben dem Hegemeister Sagart zu Grüneberg, Regierungs-Bezirk Bromberg, und dem Förster Bosse zu Zechlin, Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Magdeburg hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Der Kammerherr, Geheime Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Großbritannischen Hofe, Freiherr von Bülow, von London. Der Kaiserl. Russische Zeromonienmeister, Graf von Schuwaloff, von Leipzig. — Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Rochow, nach Brandenburg an der Havel.

Laut der von der hiesigen Armen-Direktion abgelegten Rechnung pro 1835 hat die Gesammt-Einnahme bei der Haupt-Armen-Kasse im verflossenen Jahre 303,429 Rthlr. betragen, worunter 55,100 Rthlr. an Zuschüssen aus den Staats-Kassen, 170,000 Rthlr. aus Kommunal-Fonds und 52,710 Rthlr. an freiwilligen Beiträgen und Geschenken. Die Ausgaben beliefen sich auf 293,684 Rthlr., so daß am 1. Januar d. J. ein Bestand von 9745 Rthlr. verblieb.

Es ist bereits erwähnt worden, daß des Königs Majestät der Schützengilde zu Drebkau in der Nieder-Lausitz eine schöne Fahne zu schenken die Gnade gehabt haben, deren Einweihung am diesjährigen Allerhöchsten Geburtsfeste unter angemessenen Feierlichkeiten stattfand. Nachträglich erfahren wir noch, daß die dortige Schützengilde am 4. August ein solennes Scheibenschießen hielt, bei welchem der Senator Halling für Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Majestät) den besten Schuß that. Höchstdieselben haben darauf der Schützengilde einen werthvollen silbernen Pokal mit der Inschrift: „Friedrich Wilhelm Ludwig, Prinz von Preußen, der Schützengilde zu Drebkau 1836" zustellen lassen, welcher kürzlich dem Bürgermeister Otto daselbst feierlichst übergeben wurde.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. September. Gestern Abend hatten wir das Glück, unsere höchste Regenten-Familie, nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in Höchstihren obern Landestheilen, hierher zurückkehren zu sehen. Nachdem die höchsten Herrschaften, begrüßt von dem Freudenrufe der versammelten Einwohner, in Höchstihrem Residenzschlosse abgestiegen waren, vereinigten sich die Bürger zu einem Fackelzug, und genossen die Freude, die Huldigungen ihrer Treue und Anhänglichkeit mit der Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog und Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin eigenen Güte aufgenommen zu sehen.

Frankfurt, 24. September. Heute Morgen sind zwei Kompagnieen der in Sachsenhausen garnisonirenden Oesterreichischen Infanterie, so wie die Abtheilung Dragoner, von hier nach Mainz abgegangen.

Jena, 23. Sept. In der heutigen dritten allgemeinen Sitzung der hier versammelten Naturforscher wurde Prag als Versammlungs-Ort im nächsten Jahre, und zu Geschäftsführern daselbst Graf Kaspar von Sternberg und Professor Dr. von Krombholz erwählt. Von der ersten allgemeinen Sitzung ist noch Folgendes nachzutragen: Nach der Eröffnungs-Rede des Geheimen Hofraths Kieser wurden der Gesellschaft einige an sie eingegangene Schreiben und literarische Sendungen mitgetheilt, worauf Dr. Mädler aus Berlin unter Hinweisung auf die von ihm und Beer gezeichnete, so eben vollendete, treffliche Mondkarte einen sehr instruktiven Vortrag über die hauptsächlichsten und interessantesten Erscheinungen auf der Oberfläche des Mondes hielt. Hierauf theilte Professor Göppert aus Breslau in so gedrängter als inhaltsreicher Rede einige Resultate seiner ganz neuen Experimente mit, wodurch es ihm gelungen ist, mit Hülfe auflösender Säuren und des Feuers, auf künstlichem Wege Versteinerungen oder Metallisirungen und Abdrücke von Pflanzen und Thieren herzustellen; gewiß eine der sinnreichsten Anwendungen der jetzt so hochstehenden Chemie und zugleich von dem glücklichsten Resultate gekrönt. Zuletzt berichtete Professor Osann aus Würzburg über eine höchst merkwürdige, periodisch aufbrausende, an Kohlensäure sehr reiche Salzquelle in Kissingen, und erläuterte zugleich den wahrscheinlichen Grund des periodischen Steigens und Fallens, das ihm durch einen künstlichen Apparat im Kleinen zu reproduziren gelungen ist. — Die zweite Sitzung fand am 21. September statt. Es waren dabei bereits 325 Mitglieder versammelt, unter denen man auch den an demselben Tage eingetroffenen Freiherrn Alexander von Humboldt aus Berlin (der heute einen Vortrag über die Verschiedenartigkeit des Naturgenusses und über die wissenschaftliche Entwickelung der Weltgesetze hielt) und den Professor Daubeny aus Oxford bemerkte. Sehr viele andere berühmte Gelehrte des In- und Auslandes sind ebenfalls noch in den letzten Tagen hier eingetroffen. Eine glückliche Idee ist es daher zu nennen, daß in der hiesigen Frommannschen Buchhandlung, in welcher auch ein „Tageblatt der Versammlung der Naturforscher rc." herauskommt, ein Facsimile sämmtlicher jetzt in Jena vereinigten Naturforscher rc. erscheint. Die verschiedenen Sektionen halten sehr zahlreich besuchte Sitzungen, in denen bereits mehre vortreffliche, den behandelten Gegenstand fast erschöpfende Vorträge vernommen worden sind *).

Koburg, 18. September. Das hier und in der Umgegend Behufs der Waffenübungen zusammengezogene Herzogliche Bundes-Kontingent ist heute von Sr. Herzogl. Durchlaucht, dem Herzoge, auf eine für dasselbe eben so erfreuliche als erhebende Weise beschenkt worden, indem demselben die ihm bestimmte neue Regimentsfahne übergeben wurde.

Oesterreich.

Wien, 26. Septbr. (Privatmitth.) Se. Maj. der Kaiser haben dem Ansuchen des verehrten Staats- und Konferenz-Ministers Grafen Kollovrath, sich zu Herstellung seiner leidenden Gesundheit 6 Monate von den Geschäften zurück zu ziehen und somit mit Urlaub auf seinen Gütern der Erholung zu pflegen, zu willfahren geruht, und demselben unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken diesen seinen Wunsch gewährt. Graf Kollovrath hat sich bereits am 16ten von Prag auf seine Güter begeben, und laut sein Bedauern ausgedrückt, wie sehr es ihn schmerze, daß sein Augen-Uebel so zugenommen, daß er blos aus diesem Grunde Erholung nöthig habe. Se. Maj. der Kaiser haben gleichzeitig den hochverdienten Oberst-Burggrafen von Böhmen, Grafen Chotek, einen Urlaub von 3 Monaten zu bewilligen geruht. — Nachrichten aus Olmütz vom 24sten d. zufolge, hat das dortige Domkapitel auf den 24. November den Tag der Erwählung eines neuen Erzbischofs festgesetzt, und die diesfällige Anzeige an die Hofkanzlei gemacht. — Gestern erfolgte das Leichenbegängniß des Fürsten Rasumofsky, dem der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Graf Clam, und ein Theil des hohen Adels beiwohnte. Die Leiche wurde nach Schwerdberg in Ober-Oesterreich, einem Gute der Fürstin, abgeführt. — Die Nachricht von dem Se. M. den Kaiser Nikolaus betroffenen Unfalle traf Freitag Abends allhier ein, und man glaubt, daß Se. M. demzufolge die Reise nach Warschau nicht machen dürfte. Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand d'Esté, welcher seine Rückreise nach Lemberg blos deshalb beschleunigt hatte, um diesen Monarchen im Namen Sr. M. des Kaisers in Warschau zu begrüßen, dürfte weitere Berichte aus Petersburg abwarten. Außer diesem erlauchten Prinzen war Fürst Alfred Windischgrätz bestimmt, sich ebenfalls nach Warschau zu Sr. M. dem Kaiser Nikolaus zu begeben.

Wien, 27. Septbr. (Privatmitth.) Der Aufenthalt des Hofes in Schönbrunn dürfte sich, wenn die Witterung so günstig bleibt, noch bis Mitte Oktober verlängern. Se. K. H. der Infant von Lukka ist nach Ungarn abgereist. — Die hier eingetroffenen persischen Prinzen sollen dieser Tage JJ. MM. in Schönbrunn vorgestellt werden. — Man erwartet im Monat Oktober Se. M. den König Otto von Griechenland. — Gestern brannte das von dem französischen Botschafter, Marquis St. Aulaire, bewohnte Landgut auf dem sogenannten Himmel mit vielen Effekten dieses Ministers ab. Aus Mangel an Wasser war an Löschen nicht zu denken. — Morgen ist das letzte große Manöver unserer Garnison auf dem Glacis. — Die Nachricht der nach den Ereignissen von La Granja schon längst befürchteten betrübenden, am 9ten d. stattgefundenen Vorfälle in Lissabon traf gestern hier ein und erregte wegen der Details derselben große Sensation. Auf unsere Kurse hatte es bedeutenden Einfluß. (S. Frankreich.)

Se. K. K. Majestät haben an den obersten Kanzler folgendes allerhöchste Kabinetsschreiben zu erlassen geruht: „Lieber Graf Mittrowsky! Bei Meiner Zurückkunft in Meine Residenz hat Mir die Bürgerschaft von Wien die bei jeder Gelegenheit bewährte Anhänglichkeit neuerdings an Tag gelegt. — Ich finde Mich veranlaßt, dem Bürgermeister und der Bürgerschaft Meine volle Anerkennung und Zufriedenheit zu bezeugen, was Sie denselben im gehörigen Wege zur Kenntniß zu bringen haben." „Schönbrunn, den 23. Sept. 1836. Ferdinand m. p.

Wien, 28. Septbr. (Privatmitth.) Unsere Kurse und Staats-Effekten haben sich bereits gestern wieder bedeutend gehoben, da die neuesten Briefe aus Paris von dort ebenfalls bessere Kurs-Notirungen brachten. — Se. M. der Kaiser und die Erzherzoge KK. HH. wohnten den heutigen Schluß-Manövern auf dem Glacis bei.

Rußland.

Petersburg, 21. September. Folgendes sind die seit dem 18ten d. M. hier publizirten neueren Bulletins über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers: „31. August (12. Sept.), um 8 Uhr Abends. Der Gesundheits-Zustand Sr. Majestät ist sehr befriedigend; Geschwulst und Schmerz an der gebrochenen Stelle vermindern sich allmälig." — „Tschembar, 1. (13.) Sept. um 8 Uhr Abends.

Der Gesundheits-Zustand Sr. Majestät des Kaisers ist vollkommen befriedigend; das Zusammenwachsen des gebrochenen Schlüsselbeins dauert mit gutem Erfolge fort." — „Tschembar, 2. (14.) Sept., um 8 Uhr Abends.

Se. Maj. der Kaiser fühlen Sich vollkommen wohl. Die Geschwulst an der gebrochenen Stelle ist sehr unbedeutend, und das Zusammenwachsen des Schlüsselbeins dauert mit dem besten Erfolge fort. — „Tschembar, 4. (16.) Sept., um 8 Uhr Abends.

Se. Majestät der Kaiser fühlen Sich vollkommen wohl. Der Schmerz und die Geschwulst an der gebrochenen Stelle sind ganz verschwunden, und das Zusammenwachsen des Schlüsselbeins wird immer fester.

(Unterz.) Arendt, Leibarzt. — Zwerner, Kreisarzt."

Warschau, 25. September. Der Feldmarschall Fürst von Warschau ist gestern von hier abgereist, um über das erste Armee-Korps Revue abzuhalten. Se. Durchlaucht wird in der nächsten Woche hier zurückerwartet. In der verflossenen Nacht haben auch die Grafen Tatischtscheff und Palfi ihre Reise nach St. Petersburg fortgesetzt. Der General Rozniecki hat sich nach der Wojewodschaft Krakau und der Graf Krasinski nach der Wojewodschaft Plozk begeben. — Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzez Roggen $8\frac{1}{3}$ — $\frac{2}{3}$ Fl., Weizen $14\frac{1}{2}$ — 16 Fl., Gerste 7—8 Fl. und Haser 5—6 Fl.

Großbritannien.

London, 23. Sept. Ein Artikel im Kurier enthält eine Beleuchtung der Königl. Heiraths-Akte, aus welcher hervorgeht, daß die Wahl der Prinzessin Victoria gänzlich frei ist, jedoch nur nach zurückgelegtem 25sten Lebensjahre. Ihre Königl. Hoheit muß indeß die Absicht ihrer Vermählung zwölf Monate vorher anzeigen, worauf es keiner weiteren Einwilligung des Königs bedarf. Nur den beiden Häusern des Par-

*) Ein der Dorfzeitung eingesendeter Artikel aus Jena klagt über die geringe Anzahl der anwesenden Fremden. Manche Bürger, von denen man keinen zur Einquartirungs-Kommission gezogen habe, sei durch die Einrichtungen zu Verluste gekommen. Dies sei auch besonders durch die ungleichmäßige Dislokation der Gäste bewirkt worden. — Eine von dem Stadtrath und der Bürgerschaft für den 19ten projektirte allgemeine Illumination wurde von der Landesdirektion nicht genehmigt.

laments steht innerhalb besagter Frist das Recht zu, die beabsichtigte Vermählung zu mißbilligen, in welchem Fall sie nicht statthaben kann. Mehre ausgezeichnete Juristen bestreiten die Gültigkeit dieser Akte für Ehen, die außerhalb des Bereichs der Britischen Gerichtsbarkeit abgeschlossen werden. O'Connell will sie nicht einmal für Irland gelten lassen, und die Deutschen Publizisten Klüber und Zachariä haben nachgewiesen, daß sie auf die Hannoverschen Verhältnisse der Britischen Königsfamilie nicht den mindesten Einfluß habe. Der Kurier fügt hinzu, es stehe zu hoffen, daß die Prinzessin noch acht Jahre auf eine Vermählung Verzicht leisten und alsdann einen würdigen Mann ihrer eigenen Wahl heirathen werde; in diesem Fall, meint dieses Blatt, wage es vorherzusagen, daß kein Großbritannisches Parlament gegen eine solche Wahl etwas einzuwenden haben würde.

Der König der Belgier ist gestern wieder von Dover nach Calais abgesegelt. — Dem Globe zufolge, wird der König von Griechenland zu einem kurzen Besuch in London erwartet. — Der junge Kaiser von Brasilien soll, wie es heißt, binnen kurzem gekrönt werden, und es sollen bereits zwei prächtige Staatskutschen hier in London in Arbeit sein, um bei jener Gelegenheit benutzt zu werden.

Da der Ueberschuß der Staats-Einnahme über die Ausgabe in dem mit dem 5. Juli d. J. beendigten Jahre 1,796,003 Pfd. 2 Sh. 5¾ Pence betragen hat, so wird der vierte Theil davon (mit Ausnahme von 27,000 Pfd. zum Ankauf von 3½ pCt.) im Verlauf der Zeit vom 12ten Oktober d. J. bis zum 5. Jan. 1837 zum Ankauf von Schatzkammerscheinen verwendet werden. — Durch eine Parlamentsakte vom 19. Mai d. J. wird verfügt, daß alle Schiffs-Kapitäne, die vom Auslande in irgend einen Hafen des vereinigten Königreichs Großbritanien und Irland ankommen, den Ober-Zollbeamten anzuzeigen haben, ob und was für Ausländer sie am Bord haben, bei Strafe von 20 Pfund. — In Folge einer während der letzten Parlaments-Session passirten Bill, sind Wechsel, welche an einem Sonntag, Weihnachtstage oder Charfreitage fällig werden, erst am Tage nachher, und nicht, wie früher, am Tage zuvor zahlbar.

In Folge der heftigen und anhaltenden Regengüsse ist die Weizenernte im Norden Englands, mehr aber noch in Schottland, sehr übel ausgefallen. — Auf den westlich von Schottland belegenen Inseln herrscht beinahe Hungersnoth.

Es scheint, als ob die Verminderung der Konsumtion von Branntwein in den Vereinigten Staaten, in Folge der dort überall errichteten Mäßigkeits-Vereine, schon eine bedeutende Vermehrung der Konsumtion von Kolonial-Waaren, namentlich von Kaffe und Zucker, zur Folge gehabt habe; denn das Steigen der Zuckerpreise in diesem Jahre schreibt man zum größten Theile den vermehrten Versendungen von Zucker nach Nord-Amerika zu, die sogar von Europäischen Häfen aus beschafft wurden, und später hat man von Rio Janeiro erfahren, daß die Nord-Amerikaner dort fast allen Kaffe und zu so hohen Preisen aufkaufen, daß es mit Verlust verbunden ist, diesen Artikel von dort nach Europa zu versenden. Schiffe, die nach Hamburg und England bestimmt waren, haben ihre fast vollständige Ladung nicht einmal mit einigen hundert Säcken kompletiren können. Die Amerikaner befrachten diesen Sommer die Schiffe aller Nationen in Rio Janeiro (worunter auch mehre Dänische gewesen sind) und bezahlen noch höhere Frachten nach den Vereinigten Staaten, als sonst nach Europa zugestanden werden.

Frankreich.

Paris, 23. September. Gestern Mittag, nachdem der König aus Neuilly in den Tuilerieen angekommen, hatte der General Alava die Ehre, Sr. Maj. den ehemaligen spanischen Minister, Herrn Isturiz vorzustellen. Um 2½ Uhr hielt der König einen Minister-Rath, der bis 4¼ Uhr dauerte. Um 6 Uhr kehrten Se. Maj. nach Neuilly zurück. — Der neue spanische Gesandte, Herr von Campuzano, ist in Paris angekommen.

Madame Murat hat sich die Vandome-Säule besehen, und will nun auch dem Triumphbogen einen Besuch abstatten. Hr. Louis Viardot hatte in der Révue des deux Mondes behauptet, daß Lafayette 1830 von Hrn. Molé, damaligem Minister des Auswärtigen, 100,000 Fr. zur Unterstützung der Expedition erhalten, welche die Span. Emigranten gegen die Regierung Ferdinands machten. Das Déb. hatte diese Angabe als völlig ungegründet bezeichnet. Im heutigen Messager schwört nun Herr Viardot auf Ehre, das Lafayette ihm die Sache selbst erzählt habe. Es könne zwar sein, daß Hr. Lafayette entweder aus Irrthum oder aus Discretion, die Personen verwechselt habe, aber in der Hauptsache verhalte es sich so, wie er (Viardot) die Sache erzählte. Lafayette habe ihm bei jener Gelegenheit noch Folgendes mitgetheilt: Als im Minister-Conseil im Palais Royal die Frage von der den Span. Refügiés zu bewilligenden Unterstützung verhandelt wurde, habe Hr. Molé zu seinen Kollegen gesagt: „Meine Herren, ich bin Minister des Auswärtigen, den Besuchen und Ausfragungen der Gesandten ausgesetzt; nehmen Sie es daher nicht übel, daß ich mich isolire.“ Bei diesen Worten hielt er sich beide Ohren zu, und sagte lächelnd: Jetzt können Sie plaudern, ich habe nichts gehört.“ Hr. Viardot fordert sodann zur Beantwortung folgender Fragen auf: „Ist es wahr, daß die 100,000 Franks in Folge einer Zusammenkunft im Palais Royal gegeben wurden, welcher die Herren Odilon Barrot, Dupont, Chevallon und Löwe-Weimars beiwohnten, denen man die Aussicht auf noch kräftigere Unterstützung versprach? Ist es wahr, daß Lafayette, nachdem er die Tratte des Hauses Laffitt. erhalten, Hrn. Chevallon beauftragte, 65,000 Fr. zu Bayonne zu vertheilen, und Herrn Dupont, 35,000 Fr. von Marseille nach Gibraltar zu expediren? Hieß es nicht die Unternehmung begünstigen, wenn man den Befehl nach Calais sandte, die Spanischen Refugiés ohne Pässe in Frankreich zuzulassen, sie dann nach Paris kommen und in bewaffneten Haufen in Bayonne oder Perpignan sich vereinigen ließ? Hieß es nicht diese Unternehmung begünstigen, wenn der Polizei-Präfekt Befehl hatte, auf die bloße Anzeige der Gesellschaft aide-toi, le Ciel t'aidera mehreren hundert Mann kollective Reiserouten zu ertheilen, die in formirten Kompagnien durch Frankreich marschirend, die Militärleistungen erhielten, die der Staat seinen Truppen zu bewilligen pflegt?“ — Das Journ. d. Deb. widerspricht nochmals.

Man hat in der Straße la Harpe 2 Individuen verhaftet, die zur Verwaltung der Telegraphen gehörten, und Zeichen mißbrauchten um eine telegraphische kommerzielle Kommunikation zu bilden.

Da man allgemein wußte, daß das „Journal de Paris“ die bisher von dem Ministerium erhaltene Unterstützung, die sich beiläufig auf etwa 140,000 Fr. jährlich belief, verloren und andererseits seine Aktionärs auf Ende dieses Monats zusammen berufen hatte, so glaubte man, daß das genannte Blatt eingehen würde. Herr Leon Pillet, der verantwortliche Herausgeber des „Journal de Paris,“ richtet nun aber an eines der hiesigen Blätter, das jenes Gerücht wiederholt hatte, ein Schreiben, worin er unter Anderem sagt: „Es ist falsch, daß die Existenz-Mittel des „Journal de Paris“ durch die Abbrechung seiner Verbindungen mit dem Ministerium erschöpft sind. Sie werden sich bald davon überzeugen und würden es schon früher gekonnt haben, wenn Sie sich, ehe Sie so voreilig über unsere inneren Angelegenheiten sprachen, die Mühe gegeben hätten, die geringsten Erkundigungen einzuziehen. Sie würden zu gleicher Zeit erfahren haben, denn ich mache gegen Niemanden ein Geheimniß daraus, daß der Zweck der Zusammenberufung der Aktionärs kein anderer ist, als meinen Associe's Rechenschaft abzulegen über die persönlichen Gründe, die mich veranlaßt haben, gleich nach Ernennung des neuen Ministeriums meine Funktionen als Haupt-Redakteur einzustellen, und über die Verhandlungen, in deren Folge beschlossen wurde, die Verbindungen des Journal de Paris mit dem Ministerium abzubrechen.“

Der Königl. Gerichtshof zu Poitiers hat, in Uebereinstimmung mit dem Gerichtshofe zu Orleans, dahin erkannt, daß Taschen-Pistolen keine verbotenen Waffen seien, und in Folge dessen ein im entgegengesetzten Sinne lautendes Erkenntniß des dortigen Tribunals erster Instanz kassirt.

Nach Briefen aus Bastia vom 14ten befand sich der Prinz v. Capua mit seiner jungen Gemahlin seit 5 Tagen in dieser Stadt und gedachte auf demselben Dampfboote, das ihn dort hingebracht, die Reise nach Malta fortzusetzen, wo er den Winter über zubringen will.

Der Contre-Admiral Baron Hugon, der das Observations-Geschwader im mittelländischen Meer befehligt, ist am 19ten d. Mts. mit einem Theile desselben in Toulon angekommen. Die zurückgekehrten Schiffe sind: das Linienschiff „Jena“ mit der Admirals-Flagge, die Linienschiffe „Montebello“, „Santi-Petri“ und „Stadt Marseille“ und die Korvette „la Diligente.“

Paris, 23. Septbr. (Privatmitth.) Die räthselhafte Reise Guizot's nach Compiegne, welche zu so vielen Auslegungen Veranlassung gegeben, klärt sich nun insoweit auf, daß er, wohl wissend, wie ungünstig er von der öffentlichen Meinung beurtheilt wird, bei dem Kronprinzen, der bekanntlich den Doktrinärs entgegen stimmt, Zuflucht sucht. Uebrigens fußt auch Guizot auf die allgemein anerkannten redlichen Gesinnungen, in die unerschütterliche Ehrlichkeit des jetzigen Kabinets. Der neue Polizeipräfekt Delessert entspricht bis auf diesen Augenblick allen Erwartungen. Gestern ließ er einige deutsche Flüchtlinge zu sich kommen, und behandelte sie mit einer so zuvorkommenden Artigkeit, daß sie wie vor einem Freunde zu stehen glaubten. Ein solches polizeiliches Verfahren kann nur gerühmt werden. Von den üblen Gerüchten aus Neapel und Savoyen, woselbst Revolutionen ausgebrochen sein sollten, hat sich keines als wahr bewährt. Es waren vermuthlich die gewöhnlichen Insinuationen der Geldmänner. Die Börse tritt nun bestimmt aus ihrer bisher beobachteten Neutralität; mit jedem Tage gewinnen die Baissiers an Macht, und die hohe Bank macht Miene, sich nicht in das Treiben mischen zu wollen. — Bald scheint es doch gewiß, daß nicht bloßer Geldmangel, sondern beunruhigende politische Konjunkturen die Ursachen des beispiellosen Sinkens nicht nur der spanischen und portugiesischen, sondern auch der neapolitanischen und französischen Papiere sind. — Meine letzte Nachricht aus Madrid vom 17ten hat sich bis jetzt sicher dahin bestätigt, daß eine Vereinigung der Karlistenchefs Gomez, Kabrera und Quilez wirklich statt gefunden hat und ersterer somit Oberbefehlshaber aller karlistischen Truppen in der Provinz Cuença ist; er soll eine Macht von nahe an 20,000 M. beisammen haben. Es bestätigt sich ferner, daß General Rodil mit der gesammten Truppenmacht eiligst von Madrid ausgerückt ist, um Madrid vor der drohenden Gefahr zu schützen. *) Es sollen noch mehre Truppenkorps zu ihm stoßen. Die feindliche Macht steht in der Gegend von Utiel. Man ist auf den Ausgang dieser gefahrvollen Demonstrationen sehr gespannt. Die Bewohner Madrids von allen politischen Faktionen sind in der größten Besorgniß. Die Republik soll wirklich schon in mehren Städten Spaniens proklamirt worden sein. — Aus Portugal haben wir immer noch keine näheren Nachrichten über den weiteren Fortgang der Revolutionen. Sie können sich denken, daß solche Nachrichten wohl geeignet sind, das politische Leben, welches in den hiesigen Journalen nur noch stagnirte, wieder aufzufrischen.

Spanien.

Madrid, 14. Sept. Die Hofzeitung enthält wieder mehre Finanz- und Rekrutirungs-Dekrete. 1) Eins derselben bezweckt eine Beschleunigung des Verkaufs der den Nonnen- und Mönchs-Klöstern gehörigen Gebäude und Kleinodien. Es werden deshalb Kommissionen in der Hauptstadt und in den Provinzen ernannt. Das Dekret ist an den gegenwärtig wieder sehr thätigen Finanzminister Mendizabal**) gerichtet und von der Königin eigenhändig unterzeichnet. — 2) In einer an die verwittwete Königin gerichteten Exposition von demselben Datum entwickelt das Ministerium die Gründe für die völlige Abschaffung des Zehnten, indem es sich dabei auf das Beispiel Portugals und Frankreichs, namentlich aber des letzteren Landes, stützt. In Folge dessen hat die Königin nachstehendes Dekret erlassen: „Es wird eine, aus gelehrten und aufgeklärten Personen bestehende Kommission ernannt, die ein Reglement über das jetzige Zehnten-System entwerfen soll. Dies Reglement hat den Zweck, das Volk von einem mangelhaften Abgaben-System zu befreien und die Mittel zur Erfüllung aller Verpflichtungen, namentlich auch gegen die Weltgeistlichen, wozu jetzt der Zehnte verwendet wird, ohne Belästigung des Schatzes, zu erleichtern. Im Palast, den 13. September 1836. — Ich, die Köni-

*) Man vergl. die Pariser Privatmittheilung in Nr. 230. der Breslauer Zeitung, wo wir diese wichtige Nachricht nicht ohne Einschränkung mittheilten. Dieselbe wird jedoch auch in dem neuesten hier eingetroffenen Blatte der Staatszeitung bestätigt. Red.

**) Die Hauptschwierigkeit und wesentlichste Verwickelung der spanischen Zustände bezeichnet nicht unglücklich ein schwäbischer Volkswitz, welcher Hrn. Mendizabal in einen Männdle-zahl-ball (Männchen, zahle bald) verwandelt hat.

gin-Regentin." — 3) Ein drittes Dekret der Königin, in Bezug auf die Aushebung der 50,000 Mann, lautet folgendermaßen: „Ungeachtet der Bestimmungen der Art. 5. meines Königl. Dekrets vom 26. August, welches 50,000 Mann zu den Waffen ruft, werden diejenigen Personen, welche sich durch Zahlung der in dem genannten Artikel festgesetzten Summen von der Rekrutirung befreien wollen, dennoch an den Losungen in den Städten und Flecken Theil nehmen. Fällt das Loos auf sie, so sind sie von dem aktiven Dienst befreit und die Städte und Flecken sind nicht verpflichtet, Andere für sie zu stellen. Der Betrag der vorgeschriebenen Summen bleibt unverändert, jedoch zahlen Diejenigen, welche es vor dem 1. Oktober thun, nur 2200 Realen. Gegeben im Palast, den 12. Sept. 1836. — Ich, die Königin-Regentin. — An Don J. Ramon Rodil."

** (Kriegsschauplatz.) Bayonne, 19. September. (Privatmitth.) Seit einigen Tagen geht es im Karlistischen Hauptquartier sehr lebhaft zu, weil allenthalben von guten Berichten aus dem Norden gesprochen wird. Den 17ten war Don Carlos zu Iturmendi, während Villareal zu Morentin weilte. Es sollen im Kampfe vom 13ten und 14ten die Karlisten wohl viele Leute verloren haben, zuletzt aber dennoch Meister vom Schlachtfelde geblieben sein. Daß der französische General Lebau, dessen Legion mit jedem Tage zusammenschmilzt, mitgefochten hat, verdient bei den jetzigen Ansichten Berücksichtigung. — General Evans, welcher den 17ten wieder in St. Sebastian eingetroffen ist, hat einen Adjutanten an Rodil mit einer geheimen Sendung abgeschickt. — Die von den Christinos durch den Mönch Esperanza erlittene Niederlage soll sehr bedeutend sein, nach Einigen sind 2500 Mann theils geblieben, theils gefangen. Des Karlisten-Chefs Gomez Fortschreiten findet kaum einigen Widerstand. (S. oben Paris Privatmitth.)

Portugal.

Ueber die Begebenheiten, die zu der Portugiesischen Verfassung von 1820 geführt, entlehnt der Kurier aus einer so eben in London erschienenen Geschichte Brasiliens von 1808 bis 1831, von John Armytage, folgende Notizen: „Der Handel von Portugal hatte durch die Oeffnung der Brasilianischen Häfen im Jahre 1810 außerordentlich gelitten, und die Eifersucht seiner Bewohner war nachher durch die Erhebung ihrer ehemaligen Kolonie zum Range eines Königreichs vollends erregt worden. Sie wurden überdies eines nicht einmal von dem Pomp des Königthums unterstützten Despotismus überdrüssig, und nun, nach Beendigung des Europäischen Krieges, als selbst Spanien und Italien eine konstitutionelle Regierungsform einzuführen versuchten, erhob sich, durch dies Beispiel angespornt, auch Portugal, und verlangte die Einberufung von Cortes zur Entwerfung einer konstitutionellen Charte. Schon im eilften Jahrhundert hatte es in Portugal General-Staaten oder Cortes gegeben, die aus der Geistlichkeit, dem Adel und den Deputirten der bedeutendsten Städte bestanden. Ueber hundert Jahre waren seit der letzten Versammlung dieses Staatskörpers verflossen, aber seine Existenz war nie förmlich abgeschafft worden. Die jetzige Zusammenberufung wurde also nicht sowohl als eine Neuerung, sondern als die Wiederaufnahme eines alten, wenn auch lange vernachläßigten Rechts betrachtet und von einem an seinen alten Institutionen sehr eifrig hängenden Volke mit allgemeinem Jubel begrüßt. Die erste insurrektionelle Bewegung fand zu Porto am 24. August 1820 statt und wurde auf der Stelle vom Militär unterstützt. Lissabon gab den 15. Sept. darauf ähnliche Gesinnungen kund, und es wurde am Ende im Monat Januar 1821 zu Lissabon eine General-Session der Cortes gehalten. Hier war eine der ersten Handlungen die Erlassung eines förmlich an die Portugiesische Nation gerichteten Manifests, worin, nach Hinweisung auf die Rückschritte, die Portugal mache, all sein Unglück hauptsächlich dem Aufenthalte der Königlichen Familie und des Hofes in Rio Janeiro und dem Gesetz, welches die Häfen Brasiliens den Schiffen aller Nationen öffnete, Schuld gegeben wurde; namentlich aber wurde die Zurücknahme der letzteren Maßregel verlangt, weil dadurch die Manufakturen und der Handel Portugals ganz vernichtet worden seien. Unterdessen erreichte die Nachricht von den ersten Bewegungen in Porto und Lissabon die überseeischen Gebietstheile, wo sie gewaltigen Eindruck machte. Die in Para stationirten Truppen, so wie die Einwohner dieser Stadt erklärten sich für die Volkssache, und die Insel Madeira, die Stadt Bahia und die in Montevideo stationirte Garnison folgten bald ihrem Beispiele."

Niederlande.

Haag, 23. September. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist vorgestern und Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen gestern in der hiesigen Residenz eingetroffen. — Der fremde Künstler, welcher bei der vorgestrigen Feuersbrunst in Amsterdam das Leben verlor, war ein Maler Namens Weber aus Barmen bei Elberfeld.

Belgien.

Brüssel, 24. September. Gestern haben hier die Festlichkeiten zur Erinnerung an die Ereignisse des Jahres 1830 begonnen. In der St. Gudula-Kirche wurde das Requiem von Cherubini ausgeführt. Die Minister und die vornehmsten Staatsbeamten waren bei dieser Feierlichkeit zugegen. — Aus Ostende schreibt man, daß Se. Majestät der König glücklich von seiner Reise nach England zurückgekehrt sei und sich heute nach Laeken begeben werde, wohin die Königin bereits vorgestern wieder abgegangen ist. Uebermorgen wird der König die hiesige Bürgergarde mustern. — Auf der Gemälde-Ausstellung, die jetzt in Amsterdam stattfindet, befinden sich zwar über 500 Arbeiten von Holländischen Malern, jedoch ist darunter nur ein einziges größeres, historisches Gemälde: Pieneman's Uebergabe von Hasselt im Jahre 1831.

Schweiz.

Bern, 20. Septbr. Der Vorort hat von allen Kantonen die Nachricht von der Vollziehung des Konklusums erhalten. Neuenburg ist dem Flüchtlings-Konkordat beigetreten. Waadt hat die Verhaftung des Flüchtlings Soldan befohlen; dieser hat jedoch das Land verlassen, ohne seine Papiere zurückzufordern. Solothurn hat Schritte gethan, um den Zufluchtsort von Mazzini und der Ruffini zu entdecken. Man glaubt, diese haben die Schweiz verlassen und halten sich in einem benachbarten Staate auf. Thurgau hat, bevor es gegen Vulpius, welcher sich im Kanton als Apotheker niedergelassen hat, Maßregeln ergriff, von dem Vororte eine Mittheilung der ihn beschwerenden Aktenstücke verlangt. Basel-Landschaft wird Scriba mit einem Geleitsbriefe nach Bern schicken, damit derselbe mit Schüler konfrontirt werden könne, und will hierauf gegen Scriba eine Untersuchung einleiten, um sich zu überzeugen, ob derselbe fortgewiesen werden müsse. Die vom Vororte bezeichneten Arbeiter, welche sich in Luzern aufhielten, sind abgereist. Bern hat die den Flüchtlingen Freisen und Frei ertheilte Aufenthaltsbewilligung zurückgenommen. Der Letztere hatte sich mit einer Gemeinde verständigt, um ein Bürgerrecht zu kaufen; diese Ertheilung wurde jedoch für ungültig erklärt. Bandelier ist aus dem Kanton verwiesen worden. — Der von dem Regierungsstatthalter Roschi unter dem 24. August erstattete Bericht an den Regierungsrath der Republik Bern, betreffend die politischen Umtriebe, ist im Druck erschienen und enthält 104 Seiten, wovon die Hälfte mit Aktenauszügen und Verzeichnissen gefüllt ist. Das Meiste ist, seinem wesentlichen Inhalte nach, bereits bekannt.

Neufchatel, 17. Septbr. Der Kaiserl. Russische Minister Herr v. Severin hat dem Vororte eine Note seines Kabinets in St. Petersburg überreicht, in welcher den Schritten der Französischen Regierung wegen der politischen Flüchtlinge beigestimmt wird. Der Beschluß der Tagsatzung wird übrigens für ausreichend erklärt, wenn der Vorort für seine pünktliche Vollziehung sorgt. — Am 6. Septbr. hat der Oberrhein in dem Graubündtener Thale von Andees wieder großes Unheil angerichtet. Er trat aus seinem Bette, überschwemmte die Gegend, setzte das Dorf unter Wasser und riß ein Haus und zwei Ställe mit sich fort. — Auf der Gotthardstraße im Kanton Tessin hat ein Bergsturz und eine Lavine die Passage gehemmt. Der Postillon mit der Briefpost wurde von der Lavine in den Tessino geschleudert, indeß von den benachbarten Bewohnern glücklich gerettet.

Schweden.

Stockholm, 20. September. Eine wichtige Neuigkeit ist es, daß der König im gestern gehaltenen Norwegischen Staatsrathe einen Reichs-Statthalter in Norwegen ernannt hat, welche Stelle, den Norwegern zu Gefallen, mehre Jahre unbesetzt geblieben war, da sie, einem Schweden anvertraut, Eifersucht und Unzufriedenheit in Norwegen erregt hatte. Jetzt nach Allem, was in Norwegen indirekt gegen die Autorität des Königs und gegen Schweden vorgenommen worden, fand es der König für nöthig, diesen Posten wieder zu besetzen. Aus Rücksicht für die Norwegische Nationalität ist ein Norweger dazu ernannt, und es ist das erste Mal seit der Besetzung dieser wichtigen Stelle, daß sie einem Nicht-Schweden anvertraut worden. Der Ernannte ist der Graf Wedel-Jarlsberg, ein tüchtiger und würdiger Mann. Wäre er vor drei Monaten auf diesen Posten berufen worden, so würde wahrscheinlich das seit dieser Zeit in Norwegen stattgefundene Mißverständniß vermieden worden sein. Der Graf Wedel-Jarlsberg hat während des Sommers eine Reise in England, Frankreich, Deutschland ꝛc. gemacht, von welcher er noch nicht zurückgekehrt ist — ein Umstand, welcher auch wohl seine Ernennung verzögert hat.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 16. Sept. (Privatmitth.) Vorige Woche begaben sich viele Notabilitäten von hier nach Silistria, um der Uebergabe der Festung von Seite des russischen Kommandanten Rustschuck an Mustafa Pascha beizuwohnen. Es rückten 3000 Mann reguläre türkische Truppen alldort ein. Die Konsuln von England und Frankreich am Hofe des hiesigen Fürsten haben in Silistria Vice-Konsulate errichtet. General Muravieff begiebt sich nach Jassy und die abgegangenen Russen (1600 Mann) müssen eine 20tägige Quarantäne an den Grenzpunkten Leowa und Skuleni halten. *)

*) Nach dem „Oesterreichischen Beobachter" hat die Räumung der Veste am 12. September stattgefunden. Die Agenten von Frankreich und England haben der Uebergabe beigewohnt.

Miszellen.

(Berlin.) Es geht hier das Gerücht, daß demnächst eine neue politisch-literarische Zeitung in Potsdam unter dem Titel: „Deutsche Fama" erscheinen dürfte. Ein junger talentvoller Schriftsteller wird als Redakteur genannt, und es sollen viele namhafte Gelehrte zu Beiträgen aufgefordert worden sein.

(Reklamation.) Im „Journal de Paris" vom 7. August liest man Folgendes: „Un tailleur à Dantzick, fort honnête homme et honnête ouvrier, vient d'être privé de sa patente par le motif, qu'il est juif. — Auf diese Nachricht entgegnet die Staatszeitung: „Dieser durchaus falschen Nachricht dürfte nachstehende Thatsache zum Grunde liegen. Ein jüdischer, nicht zur Zunft gehöriger Schneider zu Danzig, Namens Cohn, beabsichtigte in dieselbe aufgenommen zu werden, wurde jedoch nach der, den Vereins-Mitgliedern und Gewerks-Aelterleuten rechtmäßig zustehenden unbeschränkten Beschlußnahme, mit seinem Gesuche zurückgewiesen. Wer die Preußische Gesetzgebung kennt, wird wissen, daß es, ohne Unterschied des Glaubens, zum ungehinderten Betriebe eines Gewerbes, wohl eines Gewerbscheins, keinesweges aber der Aufnahme in die betreffende Zunft bedarf. Hiernach ist denn auch dem Schneider Cohn durch die oberwähnte Verweigerung nicht im mindesten Abbruch geschehen, da er, nach wie vor im Besitze seines Gewerbscheins, sein Handwerk, gleich eilf anderen Individuen seines Glaubens-Bekenntnisses, ungestört fortbetreibt." Diese Mittheilung des wahren Sachverhältnisses glauben wir dem Publikum schuldig zu sein.

(Theatralische Industrie.) Die Dramen-Fabrikanten haben den Tod des kaum geretteten Dufavel aus Lyon nicht abgewartet, sondern ihn jetzt schon „in Scene gesetzt." Im Ambigu Comique ward am 22sten v. M. die erste Vorstellung des „Brunnens von Champvert," Drama in 2 Aufzügen gegeben.

(Literarische Notiz.) Von dem Fürsten Pückler-Muskau hat die Lesewelt, dem Vernehmen, nach demnächst wieder zwei neue literarische Spenden zu erwarten, welche im Verlag von zweien unserer thätigsten Buchhandlungen erscheinen werden. Die eine dieser Schriften ist die Fortsetzung von Semilasso's Weltgang; die andere eine Gallerie von Reisebildern aus den Pyrenäen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 231 der Breslauer Zeitung.

Montag, den 3. Oktober 1836.

(Wettrennen auf dem Wasser.) Viel Aufsehen erregte in London die Kunde, daß das Dampfboot „Waterwitch,“ ein neuer Schnellsegler, eine Wettreise mit dem „Kurier,“ dem am schnellsten segelnden französ. Dampf-Packetboote, nach Calais machen würde. Als die Fluth eintrat, hatte sich eine zahlreiche Menge von Zuschauern eingefunden. Beide Schiffer gingen zusammen ab, die „Waterwitch“ kam dem „Kurier“ bald vorbei, langte in Calais 7 Minuten früher als ihr Gegner an, und nachdem sie 8 Pferde, Wagen und ihre Passagiere gelandet hatte, was eine Stunde dauerte, kehrte sie wieder nach Dover zurück. Sie legte die Reise nach Calais und von dort nach Dover in 5 Stunden und 49 Minuten, einschließlich der einen Stunde Aufenthalt in Calais, zurück, eine bis jetzt beispiellose Schnelligkeit.

(Neueste Anwendung des Blitzes.) Alle Mächte des Himmels und der Erde, sagt die Dorfzeitung, werden jetzt an- und eingespannt, um den großen Hauptwagen unserer Zeit, das Gewerbswesen, vorwärts zu bringen; auch der Blitz muß sich dazu hergeben. In Ostpreußen hat man den Blitz genöthigt, Steine zu sprengen, indem man hohe Stangen als Blitzableiter darin aufrichtet, und der Blitz hat sichs für diesmal gefallen lassen und einen großen Felsen wirklich gesprengt.

(Theater-Notizen.) Die neu engagirte Primadonna der Breslauer Oper, Mad. Schodel, ist bereits hier eingetroffen, und wird wohl im Laufe der Woche ihre Debutrollen geben. — Herr Reger sollte am 26. September in Frankfurt am Main seine erste Gastrolle als Franz Moor spielen.

(Ein Riesenkarpfen.) Die neugierige Welt Londons strömte vor Kurzem der Niederlage eines Fischhändlers zu, um einen ungeheuern, vier Fuß langen, und am Bauche 30 Zoll im Umfange haltenden Karpfen zu bewundern. Sein Gewicht betrug 22 Pfund. Wo er gefangen wurde, erfuhr man nicht, sondern nur so viel, daß er einem reichen Gutsbesitzer in der Gegend von Hampton gehöre.

Die Zeitung im neuen Gewande.

Eine Zeitung muß sich immer in das Gewand der Mode hüllen, denn beide sind Schwestern; ihre Mutter ist die Zeit, ihr Vater der Geschmack, und eine Schwester darf der andern nicht nachstehn. — Sonst waren die Schleppkleider an der Ordnung, und deshalb haben auch die Zeitungen noch immer manches Schleppende beibehalten; den Puderstaub kann ein Zeitblatt noch nicht ganz entbehren, denn es muß manchmal großen Dampf aufblasen. Der steife Ton der Reifröcke ist jetzt, wie diese, aufgehoben, aber statt der Reifröcke trägt man Reifärmel, und diese sind einem Zeitungsschreiber sehr willkommen, weil er dadurch in einem gewissen Umfange seinen Arm frei hält, daß ihm Niemand zu nahe treten kann. Solche Aermel enthalten auch vielen hohlen Dunst, der in den Zeitungen bisweilen auch zu finden ist, nur führt er hier den Namen: unverbürgte Nachrichten. Die hohen, umfangsreichen Aufsätze scheinen wieder in Aufnahme zu kommen. Darin haben es aber die Damen sehr bequem, da sie dieselben nur auf ihren Kopf setzen, während so ein geplagter Redakteur sie aus seinem Kopfe auffsetzen muß. Sich selbst muß dieser bisweilen sogar hoch auffsetzen auf's Pferd, um nur recht groß und bedeutend zu erscheinen. Ueberhaupt muß man heutzutage recht groß thun, um nicht klein gemacht zu werden. —

Es war an einem gemüthlichen Nachmittage; die Zeitung hatte eben etwas Zeit, was ihr selten glückt; sie war sehr fidel, denn es waren recht viel Geld- und keine Brief-Posten eingelaufen; da nahm sie einige magenstärkende Tropfen zu sich, ergriff Stock und Hut, denn beide hat sie, um sich zu wehren und zu decken und spazirte, längs der Herren- und ehemaligen Windgasse — welche letztere früher so hieß, weil dort immer Zeitungen gedruckt wurden — über die Brücke hinaus, die zu ihrem Heile keine Lügenbrücke ist, sonst hätte sie dieselbe nicht zu betreten gewagt, nach der Badeanstalt des Herrn Kroll. An das Wasser gewöhnt, sprang sie sogleich in die Oder, suchte sich von allen ihren Makeln, den Druck-Fehlern und den Fehlern, die nicht gedruckt werden, zu reinigen, und dachte — das thut die Zeitung bisweilen — über dies und jenes nach. Es fiel ihr, da sie einmal im Wasser und nicht in der Dinte steckte, unter andern guten Gedanken, auch der ein, weil ihr doch, was allen andern Leuten frei steht, nicht erlaubt wäre, ihre Kunden in die Länge zu ziehn, dies einmal an sich selber zu versuchen und — sich in die Länge zu ziehn. — Hat man einmal einen guten Gedanken, so hält man es nicht lange im Wasser aus, sondern sucht damit bald auf's Trockne zu kommen. Drum sprang auch die Zeitung aus dem Wasser, zog sich an und fühlte jetzt erst recht, was ihr schon seit längst so vorkam, daß ihr Gewand zu eng und zu kurz wäre. — Mit der Schnelligkeit einer telegraphischen Depesche eilte sie in die Druckerei. Die Setzer zogen sich ehrfurchtsvoll zurück und machten ihr Platz, und da sie wissen, daß sie sich gern auf Bengel setzt, so schoben sie ihr einen Preßbengel unter, auf welchem sie sich gravitätisch niederließ. Geschäftig griff sie nach ihren Sprachorganen, den in vielen Kasten und Kästchen vertheilten Typen, und setzte Folgendes zusammen und nieder. Ich bin kein Kind mehr, obgleich ich in der einen Beziehung stets ein Kind bleiben will, daß ich die Wahrheit sagen werde, so lange dies zu thun keine Narrheit ist; ich habe von Jahr zu Jahr zugenommen — an Dicke, aber ich bin immer gleich groß geblieben, das heißt, eben so klein, als ich war, da ich auf die Welt kam. Jetzt will ich mit einemmale wachsen und mich in die Höhe heben, breiter will ich nicht werden. Ich bin eine Dame und hoffe, der schlanke Wuchs wird mich kleiden; ich suche Alles auf meine Seite zu bringen, und muß drum bemüht sein, recht viel auf eine Seite bringen zu können; meine guten Seiten sollen fortan auch große Seiten sein und nicht so kurz abbrechen. Habe ich es auch fortwährend mit dem Kriege zu thun, so will ich doch die Spaltungen in meinen Spalten zu verringern suchen. In meinem neuen Formate werde ich groß ausgegeben werden, und das schmeichelt meiner Selbstliebe. Ich werde weit mehr in mich hineinbringen und auch meine Leser werden weit mehr in mich hineinbringen, wenn sie mich zum Einpacken benutzen wollen. Zu meiner und der Leser Bequemlichkeit werde ich nicht mehr so oft aufgerissen und umgedreht werden dürfen, und welcher Zeitraum des Lebens mir auch zugemessen sei, ich werde immer doch lang bestehn. — Die hohe Staatszeitung wird im Bewußtsein ihrer Größe jetzt weniger stolz auf mich herabsehen können, sie, die alle Zeitungen verfolgen, da sie ihr nach setzen. Man wird mich, was gewiß gut ist, nicht mehr von so vielen Seiten beurtheilen können und nur große Seiten an mir finden. Da ich fortan weniger Bogen haben werde, wird der Weg, welchen ich einschlage, um so gerader sein; ich werde gegen die angekommenen Fremden artiger sein können und sie nicht mehr so eng zusammendrücken. In meinen Urtheilen werde ich sowohl eine größere Höhe als Tiefe erlangen, wenn ich sie entweder ganz am Anfange oder ganz am Ende einer Spalte hinstelle; meine Leser werden nicht so schnell, wie früher, herunterkommen und mir auch mehr durchsehn können. Auch hoffe ich mir den Dank der größten Staaten zu erwerben, indem ich, wenn sie es von mir verlangen, welchen andern Staat sie immer wollen, ganz auf ihre Seite bringen werde. Da werden oft die feindlichsten sich freundlich zu einander gesellen und wie wild und kriegerisch es draußen aussehe, in mir wird Ruhe und Friede sein. Die Annoncen können künftig mit viertelellenlangen Buchstaben gedruckt werden und die Kaufleute es den Lesern groß in die Augen springen lassen, welche großen Sprünge sie in ihren Geschäften machen. Alles Große werde ich im großen Gewande bringen. Die Leute welche mich sammeln und binden lassen, werden mich nicht mehr in die engen Fächer ihrer Bücherschränke, sondern nur auf dieselben stellen können, so werde ich hoch gestellt werden und über allen Klassikern erhaben sein, wenigstens über den Taschenausgaben derselben. Obgleich ich die Homöopathie nicht liebe, weil ich die großen Gaben den kleinern vorziehe und selbst recht groß begabt sein möchte, so werde ich ihr doch darin gleichen, daß ich die lange Zeit mit der langen Zeitung vertreibe, und eine Zeitung muß ja von jedem Etwas bringen, also auch etwas Homöopathisches!

Also sprach die Zeitung, oder setzte vielmehr, was sie sprechen wollte, mit den Typen zusammen, und da sie stets erfüllt, was sie spricht und verspricht und, so viel an ihr liegt, immer bemüht ist, wahr zu sagen, so nimmst Du, geneigter Leser, sie auch jetzt lang in die Hand. Mögest Du sie auch so halten und behalten, und immer sagen: „Die Breslauer Zeitung ist lange gut, Du es ihr aber auch selbst bleiben, nämlich: „lange gut!“

J. Sincerus.

* Der Verfasser der „Lokal-Ode auf Nichts“ beliebe sich dieselbe von uns abholen zu lassen.

Red.

Auflösung des Räthsels in der gestrigen Zeitung:
Lage, Klage, egal, Plage.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 1. October 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$149\frac{5}{6}$
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	$148\frac{5}{6}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6.\ 22\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	99
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	$101\frac{5}{6}$	—
Augsburg	2 Mon.	$101\frac{5}{6}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	$101\frac{3}{4}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{5}{12}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$101\frac{1}{3}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	61	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	105	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	90	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$103\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 R.	4	$105\frac{1}{4}$	—
dito dito — 500 —	4	$105\frac{7}{12}$	—
dito dito — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

1. Oktb.	Barometer	Thermometer. innere.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27″ 7,32	+ 12,4	+ 10,7	+ 7, 6	W. 38°	dickes Gewölk.
2 Uhr Nm.	27″ 8,60	+ 13,6	+ 12,8	+ 9, 2	OSO. 12°	kleine Wolken.

Nacht +10,7. (Temperatur.) Oder + 12, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Montag den 3. Oktober: 1) Die Helden. Lustspiel in 1 Akt von Marsano. Julie, Fräulein v. Hagn. 2) Die Bekenntnisse. Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. Anna v. Linden, Fräulein v. Hagn.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit unsern geehrten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
Louisdorf, den 26. Septbr. 1836.
Der Major d. Art. a. D. Wocke.
H. Wocke, geb. Lange.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Nachmittag halb 5 Uhr ward meine geliebte Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Den beiderseitigen Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige:
Breslau, den 2. Oktober 1836.
v. Schkopp,
Hauptmann a. D.

Todes-Anzeige.
Vom tiefsten Schmerz durchdrungen, beehre ich mich in meiner Geschwister und meinem Namen, das am 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr durch gastrisch-nervöses Fieber herbeigeführte Dahinscheiden unserer innig geliebten Mutter, Friederike verw. Hauptmann von Lepell, geb. von Kratzenstein, zur stillen Theilnahme ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 29. Sept. 1836.
Auguste verw. Gutsbesitzer Seidel geb. von Lepell.

Todes-Anzeige.
In dem jugendlichen Alter von 23¾ Jahren, endete heute Nachmittag um 1¼ Uhr das hoffnungsvolle Leben meines ältesten Sohnes, des Kandidaten der Theologie, August Lüdersdorff, an den Folgen eines gastrisch-nervösen Fiebers. Im Herzen tief verwundet, und um stille Theilnahme bittend, widme ich diese Anzeige seinen und meinen Bekannten und Freunden in der Ferne.
Neustadt O/S., den 27. Sept. 1836.
Der Ober-Zoll-Inspektor
Lüdersdorff.

An die Mitglieder des Schlesischen Kunstvereins.

Wir beehren uns, den verehrlichen Mitgliedern des Schlesischen Kunstvereins hierdurch anzuzeigen: daß die Lithographie: Kapelle am Rhein nach Quaglio, lith. von Santer, nunmehr fertig geworden ist, und von den Mitgliedern bei unserm Kassirer, Herrn Kunsthändler Kaufmann Cranz hierselbst in Empfang genommen werden kann. Auswärtige Mitglieder, welche dieselbe nicht innerhalb 4 Wochen abholen lassen erhalten dieselbe in der Art auf ihre Kosten zugesandt, wie solches im Jahr 1834 der Fall gewesen ist.

Bei dieser Gelegenheit veröffentlichen wir nochmals diejenigen Zusatz-Artikel, welche das Statut des Vereins durch den Beschluß der Mitglieder desselben, in der letzten General-Versammlung erhalten hat, und die so lauten:

II. Art. 5. Mitglieder, welche dem Verein neu hinzutreten wollen, können an der nächsten Verloosung nur dann Theil nehmen, wenn sie bis 8 Tage vor derselben den zweijährigen Beitrag einer vollen Actie entrichtet haben.

Art. 6. Ueberhaupt kann kein Mitglied, welches seine Beiträge bis zu diesem Termine nicht eingesendet hat, an der Verlosung Theil nehmen, sondern seine Aktien-Nummer wird zurückgelegt; jedoch bleibt das Mitglied zur Entrichtung seiner Beiträge dessen ungeachtet verpflichtet, da auf dieselben bei der Ausgabe gerechnet war.

Art. 7. Demnach bleibt jeder Beigetretene so lange als Mitglied verpflichtet, bis er seinen Austritt schriftlich dem Verwaltungs-Ausschuß anzeigt. Geht diese Anzeige bei Letzterem innerhalb der ersten 6 Monate des laufenden Jahres ein, so darf das austretende Mitglied für dieses Jahr keinen Beitrag entrichten; geht sie aber innerhalb der letzten 6 Monate erst ein, so ist der Austretende noch verpflichtet, den vollen Beitrag für das laufende Jahr zu bezahlen.

Art. 8. Wer seinen Beitrag nicht zu rechter Zeit entrichtet und ihn auf ein erlassenes Erinnerungs-Schreiben nicht binnen 8 Tagen franco einsendet, von dem wird, wenn er ein Auswärtiger ist, angenommen: daß er die Einziehung des Beitrages durch Postvorschuß genehmige.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Mitglieder werden wir denselben offene Couverts zusenden und an den Orten, an welchen sich mehrere Mitglieder befinden, eines derselben um Einziehung der Beiträge ersuchen. Endlich bemerken wir, daß das längst in Arbeit sich befindende Diplom dem Versprechen des Kupferstechers Herrn Eichers zu Berlin nach, in Kurzem beendigt sein wird.

Im Namen des Verwaltungs-Ausschuß für den Schlesischen Kunstverein.
Ebers, Sekretair. Cranz, Kassirer.

Die Singakademie versammelt sich Mittwoch den 5. Oktober im Musiksaale der Universität. Mosewius.

Vom 3ten Oktober an wohnt Altbüsser-Straße Nr. 28, im goldenen Herz:
Dr. W. Klose,
prakt. Arzt, Operateur u. Geburtshelfer.

Anzeige.
Der Privat-Schreiber Bär ist seit dem 1sten d. M. von mir entlassen.
Breslau, d. 3 Oktober 1836.
Wachler,
Königl. Oberlandesgerichts-Rath und Kreis-Justiz-Rath.

In der Verlags-Buchhandlung von M. Friedländer in Breslau, Antonienstraße Nr. 4. ist zu haben:
Sehr nützliches Handbuch für jeden Viehbesitzer, in Ermangelung bald einen Thierarzt erlangen zu können,
enthaltend etliche siebenzig zusammengestellte Hausmittel, bei schnell eintretenden Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe und Schweine; von einem seit 20 Jahren praktizirenden Oekonomen bewährt gefunden.
Preis: 1½ Sgr.

Nützliche Schriften für Jedermann.
Bei G. Basse sind erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:
Stehe früh auf!
Ueber den Nutzen des Frühaufstehens für die Gesundheit und die Geschäfte. Nebst Mitteln, sich das frühe Aufstehen anzugewöhnen.
Von Karl Ritter. 8. geh. Preis 10 Sgr.
Die heilsamen Wirkungen
des kalten Wassers,
und wie dasselbe in den mannichfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist. Eine nützliche Schrift für Jedermann. Von Dr. Aug. Schulze. 8. geh. Preis 10 Sgr.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu bekommen:
Anleitung
für diejenigen Personen, welche an
Schlaflosigkeit leiden,
um sich einen stärkenden, sanften und gesunden Schlaf zu verschaffen; nebst einem Mittel, daß man im Schlaf höchst angenehm träumt.
Als Anhang:
Der das Zwerchfell erschütternde Anekdoten-Erzähler.
8. 1836. brosch. 10 Sgr.
Nordhausen, bei E. F. Fürst.
☞ Ein unruhiger Schlaf schwächt Geist und Körper, verscheucht die Heiterkeit und untergräbt die Gesundheit. Nach dem Urtheil erfahrner Männer verspricht der Titel dieser Schrift nicht zu viel, sondern man kann sich durch die Angabe der Mittel nicht allein einen sanften Schlaf verschaffen, sondern sogar angenehm träumen.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62 ist zu haben: v. Kamptz, Jahrbücher f. d. preuß. Gesetzgeb. ꝛc. 92 Hefte 1814 — incl. 1833. f. 36 Rthlr. Gräff's Samml. sämmtl. Verord., welche in d. Kamptzschen Jahrb. enthalten sind. 5 Bde. f. 6½ Rthlr. Pachaly, Samml. alter u. neuer schles. Provinzialgesetze. 2 Bde. 1771 f. 2⅔ Rthlr. Lessings sämmtl. Werke. 32 Bde. 1828. Ldpr. 15 Rthlr. f. 11 Rthlr. Bürger's sämmtl. Werke, herausg. v. Reinhard. 4 Bde. 1798. Ldpr. 4 Rthlr. f. 1⅔ Rthlr. Strauß, Helons Wallfarth nach Jerusalem. 4 Bde. 1820; f. 1⅔ Rthlr. Richter Therapie. 11 Bde. 1831. Ldps. 31½ Rthlr. f. 16 Rthlr. Kleinert's Repertorium d. gesammten mediz. chirurgischen Journalistik v. 1828 — 36. 8 Jahrgänge in 30 Bdn. Ldpr. 48 Rthlr. f. 16 Rthlr. **Pharmacopoea Borussica,** neuste Aufl. 1829 f. 2 Rthlr.

Beim Antiquar Schlesinger, Schuhbrücke Nr. 17.: Das Landrecht. 1835, neu 3⅓ Rtl. Gerichtsordnung. 1816, (großer Druck) 2⅔ Rthlr. Gesetzsammlung. 1810 bis incl. 1835, nebst Hauptregister, Schreibp. höchst eleg. Hlbfrzb. 4. f. 15 Rthlr. Fischers Repert. des Preuß. Rechts, 1825, f. 1 Rthlr. Ladenb. Preuß. gerichtl. Verf. 1825, f. 1⅓ Rthlr. Gräff u. Crel. Wechselrecht. 1833, f. 2⅓ Rthlr. Strombecks. Ergänz. d. Kriminalrechts. 1827, f. 1½ Rthlr. Strümpflers Allegate ꝛc. 1825, f. 1 Rthlr. Lindes Civil-Prozeß 1828, f. 2 Rthlr. Huschke, Studien des römischen Rechts. 1830, f. 1 Rthlr. v. Reibnitz, das Privatrecht. 1824, f. 1½ Rtl. Wentzels Mandat- u. Bagatell-Prozeß 1833, f. 1 Rthlr. Hafemann, Handb. des Preuß. Kriminal-Prozesses 1832, f. 1⅔ Rthlr. Mackeldey, Lehrb. des röm. Rechts, 1831, f. 2 Rthlr. Hdpfners Kommentar ꝛc. 1803, f. 1⅔ Rthlr. Die Kriminalord. 1806, (gr. Druck) f. 1 Rthlr. Martins Civ.-Proz. 1827, für 1 Rtlr. Sämmtl. gut gehalten.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
F. E. C. Leuckart in Brslau,
Ring Nr. 52.
und Krotoschin Ring Nr. 431,
empfiehlt ihr wohl assortirtes, seit einer langen Reihe von Jahren bestehendes
Musikalien-Leih-Institut,
welches posttäglich mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, zur geneigten Beachtung. Die sehr billigen Bedingungen, welche die aller andern Leih-Institute nicht übersteigen, sind nebst denen unserer übrigen Lese-Anstalten zu ersehen bei
F. E. C. Leuckart.

Neue Musikalien,

zu haben bei F. E. C. Leuckart in Breslau und Krotoschin:
Blum, Mary, Max et Michel, vollst. Klavierauszug, mit Text. 3½ Rthlr.
Blahetka, 1s Quatuor p. Pfte. Violon, Alto et Violoncello oe. 43. 1 Rthl. 16 Gr.
Kummer, Souvenir de la Suisse. Concertino p. Violoncelle oe. 30. 1 Rthl. 16 Gr.
Franchomme, Variat. p. Violoncello avec Accomp. de Piano. oe. 3. 12 Gr.
Taubert, Deux sonates p. Pfte. oe. 21. Nr. 1. 2. 1 Rthlr. 8 Gr.
Auch sind alle von andern Handlungen angekündigten Musikalien stets vorräthig zu finden bei:
F. E. C. Leuckart.

F. E. C. Leuckart'sche Lese-Anstalten.

Die mit unserer Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung verbundene, über 36,000 Bände starke
Leihbibliothek
wird fortwährend sogleich nach ihrem Erscheinen sowohl mit allen guten schönwissenschaftlichen, als auch mit historischen, geographischen und andern sich dazu eignenden Werken vermehrt. Auch wird man ältere gute Werke nicht vermissen. Auswärtige Leser können mehrere hundert Bände auf einmal zum Wiederverleihen zu möglichst vortheilhaften Bedingungen erhalten.
Zu dem
Lese-Zirkel der neuesten Deutschen und Französischen Bücher,
in welchem die besten Romane, Lebens- und Reisebeschreibungen, historische Werke ꝛc. mitgetheilt werden, können noch Theilnehmer beitreten.
Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei
F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau (am Ringe Nr. 52) und in Krotoschin (am Ringe Nr. 431.)

☞ Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich heute mein Etablissement im Grünkegel auf der Oder-Straße Nr. 12, mit dem Ausschank von gutem Faß- und Flaschenbier eröffnet habe, und versichere, daß immer mein eifrigstes Bestreben sein wird, ein reines, so gesundes als stärkendes Bier zu liefern. Außerdem habe ich zur Erheiterung und zum Vergnügen meiner resp. Gäste ein schönes, ganz neues Billard aufgestellt, und bitte daher um geneigten, recht zahlreichen Zuspruch.
Ameis, Kretschmer.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen. Indem ich daher mein mit allen nur möglichen Mode-Artikeln ganz neu assortirtes Waaren-Lager als beachtungswerth zu empfehlen wage, erlaube ich mir auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen.

Eine große Auswahl der neuesten Mäntel-Stoffe und fertige Mäntel.

Außer den vorzüglichsten Neuigkeiten seidener Stoffe in allen Qualitäten und Breiten, empfehle ich besonders den neuen und beliebten

Poult de Soie Chinois.

Ein sehr reiches Assortiment der neuesten Farben glatter und faconirter Cachemir-Thibets, Pondicherys, Mousseline, faconirter und karirter Merinos.

Die neuesten und elegantesten Gesellschafts- und Ball-Roben.

Mehrere sehr billige Stoffe zu Hauskleidern in Seide, Wolle und Baumwolle.

Eine große Auswahl der neuesten Shawls und Umschlagetücher zu allen Preisen.

Die neuesten Meubles-Stoffe, Gardinen-Zeuge, Franzen, Tisch- und Fuß-Teppiche.

Für Herren:

Eine schöne Auswahl der neuesten Winter-Beinkleider-Zeuge, der gentilsten Westen, und ächt ostindische Taschentücher, in den neuesten Dessins.

Sämmtliche Artikel in der besten Auswahl, und aus den vorzüglichsten Fabriken, empfehle ich, trotz der fortwährenden Steigerung, zu den nur immer möglichst billigen Preisen; und bittet wie bisher, unter Versicherung der reellsten Bedienung, um zahlreichen Zuspruch:

die neue Mode-Waaren-Handlung des
Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, eine Stiege hoch,

im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel.

Mein großes Pelzwaaren- und Mützen-Lager

empfehle ich zum herannahenden Herbst mit einem reichhaltigen Sortiment von Pelzen, besonders neuesten Rock-Pelzen von 16 bis 100 Rthlr. das Stück, Reise- und Schlaf-Pelzen, Pelzfuttern, Palatinen, Pellerinen, Bois, Fraisen, einer ganz neuen Art Muffe, Besätze, Kragen und Fußteppiche, so wie die größte Auswahl neuester Winter-Mützen und Damen-Hüte mit Pelzwerk verziert, nach Pariser, Wiener und Londoner Modells. Da ich die Produkte auf den Haupt-Messen aus erster Hand persönlich erkaufe, bin ich im Stande, bei prompter, reeller Bedienung die billigsten Preise zu offeriren. Zur Bequemlichkeit des Publikums habe ich in demselben Hause meines Ladens ein Extra-Zimmer im ersten Stock eingerichtet, wo sämmtliche Waaren bequem gesehen und anprobirt werden können.

Zugleich nehme ich alle in diesem Fache zu machende Bestellungen an, und verspreche die prompteste und billigste Bedienung.

S. Schacher, Kürschner,
Ring- und Blücherplatz-Ecke Nr. 11.



Stahl-Schreibfedern neu erfundener Masse in höchster **Vollkommenheit**

bei F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien & Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin.

So eben erhielten wir wieder eine Parthie,

welche die Federposen bei weitem übertreffen, und viel wohlfeiler als die Perry'schen sind.

Calligraphic pens, zum Schnellschreiben mit Halter, das Dutzend 6½ Sgr.
Best Calligraphic pens, ausgesucht mit Halter, das Dutzend 7¼ Sgr.
Ladies pens, Damenfedern mit Halter, das Dutzend 6¼ Sgr.
Best Ladies pens, mit geschliffenen Spitzen und Halter, das Dtz. 10 Sgr.
Superfine Lords pens, für Herren zum Schönschreiben, mit fein geschliffenen Spitzen und Halter, das Dtz. 10 Sgr.
Kaiser-Federn, die vollkommenen, mit Halter, das Dtz. 20 Sgr.
Napoleon's pens, Riesenfedern mit Halter, die Karte 22½ Sgr.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Ring Nr. 52) und Krotoschin (Ring Nr. 431.)

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von der Schuhbrücke Nr. 55 auf die Schmiedebrücke im letzten Viertel Nr. 38 Parterre verlegt habe, und bitte zugleich, mich mit dem bisher geschenkten Vertrauen ferner beehren zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde, meine resp. Kunden mit reeller Arbeit zu versehen. Zugleich bemerke ich, daß bei mir wie früher eine Auswahl der modernsten Damen-Schuhe und Stiefeln zu den bekannten Preisen zu haben sind.

Ferd. Hannemann, Damenschuhmacher.

Das erprobte Kräuter-Oel
zur Verschönerung, Erhaltung rc. und Wachsthum der Haare,
von Karl Meyer in Freiberg in Sachsen

erweckt, laut neuerdings eingegangenen Attesten, deren Einsicht ich offerire, täglich mehr Vertrauen. Ich empfehle daher dieses bewährte Mittel zu fernerer Beachtung, und verkaufe das Flacon nebst Gebrauchs-Zettel mit 1 Rthlr. 10 Sgr. Zu denselben Preisen ist es auch bei

Herrn C. F. Liebich in Reichenbach,
- " Herrm. Junghans in Schweidnitz,
- " Franz Rother in Frankenstein,
- " J. A. Kahl in Hirschberg,
- " Karl Seiberlich in Liegnitz,
- " Fernbach in Löwenberg,
- " F. W. Schönbrunn in Brieg,
- " J. E. Hampel in Neisse,
- " J. F. Heinisch in Neustadt O/S.,
- " J. C. Weiß in Ratibor,
- " M. Eberhardt in Pleß,
- " Joh. Bannerth in Tarnowitz,
- " B. G. Hoffmann in Wohlau,
- " W. Baumann in Prausnitz,

zu haben.

Breslau, im Oktober 1836.

Ferdinand Scholtz,
Büttner-Str. Nr. 6.

Tettoir-Zangen

für Schafe, Trokars und Wollmesser, so wie Barometer und Thermometer jeder Art, feine Brillen und Lorgnetten, Hörröhre und sauber gearbeitete Reißzeuge empfiehlt:

A. W. Jäkel,
Mechanikus und Optikus,
Schmiedebrücke Nr. 2 nahe am Ringe.

Von einer ersten Hypothek pr. 4000 Rthlr., welche auf einem Freigute haftet, wozu 7 Hufen Ackerland gehören, und für 6400 Rthlr. gekauft ist, sollen 300 Rthlr. prioritätisch cedirt werden, so daß dieselben zur 1sten Hypothek zu stehen kommen. Denjenigen, welchen daran gelegen ist, ein solches Kapital zu 5 Prozent auf das sicherste unterzubringen, werden ersucht, sich dieserhalb recht baldigst an den Kommissionär Menzel, Hummerei Nr. 10 zu wenden.

Der Hauslehrer H. Düchting wird ersucht, mir seinen Wohnort anzugeben.

Brichta, Privatlehrer.

Landwirthschaftlicher Maschinen-Verkauf.

Mit einer Auswahl landwirthschaftlicher Maschinen, als:

- Getreide-Schrot-Maschinen;
- Sechs- und viermessrigen Siedeschneide-Maschinen;
- Kartoffel-Schneide-Maschinen;
- Kartoffel-Quetsch-Maschinen mit eisernen abgedrehten Walzen, für Brennereien;
- Malz-Quetsch-Maschinen für Brauereien,

empfiehlt sich, mit der Versicherung der reellsten Bedienung und der möglichst billigsten Preise, zur geneigten Beachtung:

J. W. Münich,
Maschinen-Bauer, Oder-Straße Nr. 13.

Auch stehen bei demselben zwei Stück neue geschmiedete große Waagebalken und ein Walzwerk, für Gold- und Silberarbeiter, Gürtler u. s. w. zum Gebrauch, für den möglichst billigsten Preis zum Verkauf.

Anzeige.

Mein Verkaufs-Lokal von feinen Fleisch- und Wurst-Waaren befindet sich jetzt in meinem eigenen Hause, Ohlauer-Straße Nr. 20, woselbst ich zugleich eine Billard- und Frühstück-Stube, wo täglich frische kräftige Boullon zu haben sein wird, eingerichtet habe, und bitte, mich auch in meinem neuen Lokale mit dem mir bisher geschenkten Vertrauen ferner beehren zu wollen.

Joh. Aug. Wolf,
Wurstfabrikant, Ohlauer-Straße Nr. 20.

Indem ich das Schank-Lokal auf der Herrenstraße Nr. 16 übernommen und heute eröffnet habe, gebe ich mir die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß bei mir stets ein kräftiges und wohlschmeckendes Faßbier zu haben ist, bitte um zahlreichen Zuspruch und versichere, daß ich mich aufs Eifrigste bestreben werde, den Beifall meiner geehrten Gäste zu erwerben.

Simon, Kretschmer.

Wohnungs = Veränderung.

Meine Wohnung ist Ring Nr. 30, im alten Rathhause, im Hofe rechts, eine Stiege.

J. Koch, Herrenkleiderverfertiger.

Schlaf=,

Haus= und Morgenröcke

für Herren, von den allerneuesten und ächtesten Stoffen angefertigt, doppelt wattirt und so fest genäht, daß sie mindestens einige Jahre halten, sind zu den außerordentlich billigen Preisen von 2, 2½, 3, 4, 5—6 Rtlr. zu haben, in der Handlung: Junkernstraße 36 Parterre.

Papier = Anzeige.

Brief= und Bücher=Papier aus der Fabrik der Herren Vorster und Sohn in Cösfeld, sind fortwährend, sowohl in Quantitäten als auch rießweise zu Fabrikpreisen zu haben bei

Adolph Oettinger,
Herren=Straße Nr. 2 eine Treppe hoch.

Aecht Rawiz. Holländ. (Messing)

von anerkannter Güte, verkaufe ich jetzt bei Abnahme von wenigstens 5 Pfd. à 15½ Sgr.

Carl Wysianowski
im Rautenkranz.

Beste Oranienburger Soda = Seife erhielt und offerirt:
die Spezerei = Waaren = und Thee=Handlung
vorm.
S. Schweitzer's seel. Ww. & Sohn,
Roßmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Aus der chemischen Fabrik von J. A. Karuth und Komp. empfiehlt: recht ausgetrocknete

Waschseife à Pfd. 4½ Sgr., den Centner 15½ Rthlr.,

weiße Kokus=Nußöl=Soda=Seife

à Pfd. 5¼ Sgr.,

den Centner 18 Rthlr.,

wohlriechende dergl. in kleinen Stückchen à Pfd. 10 Sgr., reine 8 Sgr.,

weiche Palmöl-Seife

zur feinsten Wäsche anzuwenden,
à Pfd. 3¼ Sgr., den Centner 8½ Rthlr.,

feinsten weißen Schellack,

à Pfund 32 Sgr.,
desgl. hellrothen engl. Flaschenlack à Pfd. 4 Sgr., und stärksten

Chlor-Kalk,

den Centner 10 Rthlr. incl. Faß.

Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhausstraße) Nr. 13.

Pensions = Anzeige.

In einer schon über zwölf Jahre bestehenden Pensions=Anstalt geht einer ihrer Pflegebefohlenen zu seiner anderweitigen Bestimmung eb, und es kann ein Knabe, der ein hiesiges Gymnasium besuchen will, in des Abgehenden Stelle unter sehr soliden Bedingungen wieder aufgenommen werden. Das Nähere hierüber hat die Güte zu sagen: der Musiklehrer Herr Unverricht, Altbüßer=Straße Nr. 1, 2 Stiegen hoch.

Roßhaare=Verkauf,

beste reine, vom Roßhaarschweife gesottene und gesponnene, eben so rohe Roßhaare, sind fortwährend zu billigen Preisen zu haben: Goldne Rade-Gasse Nr. 18, bei Salomon Ginsberg.

In Grafenort nächst Glatz ist ein sehr freundliches und bequemes Logis von ziemlichem Umfange zu vermiethen. Auskunft hierüber ertheilt daselbst:

Faber, Rentmeister.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Konditorei zu erlernen, und für welchen eine Pension gezahlt werden kann, findet eine offene Stelle bei Karl Schenk in Breslau, Friedrich=Wilhelmsstraße Nr. 75.

Fertige Herren=Hemden

in weiß und bunt, so wie alle Gattungen weißgebleichte und Creas=Leinwand, Drilliche, Indelt= und Züchen=Leinwand, weiße und bunte leinene Taschentücher, Parchent und alle andere Futterwaaren, eine in allen Farben sortirte Auswahl bunter Bastards zu Hüllen, Futter, dunkle Kleider= und Schürzen=Leinewand, empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung:

H. Wohlauer,
am Ringe Nr. 37. neben der Handlung des Herrn Bedau.

Mode=Waaren=Anzeige.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß ein Theil der

neuen Waaren von der Leipziger Messe

bereits eingetroffen sind, worunter sich die vorzüglichsten Neuigkeiten befinden, und erlauben uns solche zur gefälligen Ansicht und Abnahme ergebenst zu empfehlen.

Birkenfeldt & Komp.,
Ring= und Nikolai=Straßen Ecke Nr. 1.

Anstellungs = Gesuch.

Ein junger, mit den besten Zeugnissen versehener Oekonom, der bereits seiner Militärpflicht genügt hat, sucht eine Anstellung als Wirthschafts=Beamter. Näheres erfährt man Nikolaistraße Nr. 7 zwei Treppen hoch.

Großes Lager gefertigter Herren= u. Damen=Hemden bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18.

Sehr dauerhaft gearbeitete

Journal= und Zeitungs=Halter

von Bronce, die modernsten Herrenhüte, zuverläßige Barometer und Thermometer, das echte kölnische Wasser, echt englische Sattel, Zäume, Chabraken, neusilberne Kandaren, Trensen, Sporen, Steigbügel; lackirte Waaren aller Art, echte Schwarzwalder Wanduhren, welche Stunden schlagen, wecken, oder gar nicht schlagen; Matratzen, Brieftaschen, feine Eisengußwaaren aller Art und Gleiwitzer eisernes emaillirtes Koch= und Bratgeschirr mit dauerhafter Emaille, verkaufen zu bedeutend herabgesetzten, äußerst niedrigen Preisen:

Hübner u. Sohn, eine Treppe,
Ring (Kränzelmarkt=Ecke) Nr. 32.

Ein fein gearbeitetes goldenes Kettchen, circa 1¼ Ellen lang, mit schmalem Schlößchen, ist abhanden gekommen; wer dessen Wiedererlangung Schmiedebrücke Nr. 2 im Gewölbe nachweiset, empfängt 3 Rthlr. Belohnung.

Goldleisten und Barock=Rahmen

zu Spiegeln und Bildern, deren saubere und dauerhafte Arbeit ich ganz besonders empfehle, werden in meiner eigenen Vergolde=Werkstelle gefertiget.

F. Karsch,
Glasermeister und Kunsthändler in Breslau, Ohlauer Straße Nr. 69.

Anzeige.

Neue Flügel=Instrumente, vom besten Ton und Bauart, so wie auch ein Forte=Piano, welches sich noch in sehr gutem Zustande befindet, stehen zum Verkauf: Ring Nr. 56, im Hinterhause erste Etage.

10,000 Rthlr. à 4½ pCt. jährl. Zinsen

sind gegen pupillarische Sicherheit, und einige tausend Thaler auf Wechsel sofort auszuleihen vom Anfrage- und Adressbüreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Auf marinirte Bricken, so wie auch auf alle andere Sorten von Fischwaaren, welche ich selbst gut und dauerhaft zubereite, so wie zu den möglichst billigsten Preisen stelle, ersucht um gefällige Aufträge in portofreien Briefen:

E. Van Beuningen
in Elbing in Preußen.

Demoiselles, welche in Damen=Putz=Arbeiten geübt, finden dauernde Beschäftigung und können sogleich antreten in der Damen=Putz=Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Zum Fleisch= und Wurst=Ausschieben, Montag den 3. Oktober, ladet ergebenst ein: Rothhaar Koffetier, Nikolaithor im goldnen Kreuz.

Wurst = Picknick,

Montag den 3. Oktober, wozu ergebenst einladet:
Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Fleisch= und Wurst=Ausschieben, heute Montag den 3. Oktober ladet ergebenst ein:
Käfer, Koffetier,
Tauenzien=Straße Nr. 22.

Eine brauchbare, nach der besten Konstruktion gearbeitete Feuerspritze, aufs Land oder in eine kleine Stadt passend, ist billig zu verkaufen, in Breslau, Zwingergasse Nr. 7.

Gesuchte Comptoir = Lehrlings = Stelle.

Ein junger Mensch, mit guten Schulkenntnissen versehen, sucht baldigst als Lehrling ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen bei dem Herrn Kaufmann Wielisch.

Es empfiehlt sich mit allen Arten Damenputz: die Damenputz=Handlung Kränzel=Markt Nr. 1. eine Stiege hoch.

Zwei ganz neue Flügel stehen zum Verkauf; Kupferschmiedestraße Nr. 25. beim Instrumentenmacher T. Hiller.

Eine kleine Wohnung ist an einen soliden Miether sofort zu vermiethen, Zwingerstraße Nr. 7.

Auf dem Ketzerberge Nr. 21 ist zu Weihnachten eine Wohnung von drei Stuben und Beigelaß zu vermiethen.

Der an das Oderufer und die Hirschgasse gränzende, bisher als Düngergyps=Niederlage benutzte Theil des Grundstücks sub Nr. 6 der genannten Straße, zur Niederlage von Waaren vorzüglich geeignet, ist, vom 15. Oktober d. J. ab, anderweitig zu vermiethen vom Eigenthümer des Hauses Nr. 6 der Hirschgasse auf dem Hinterdom.

Zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen: Heiligegeiststraße Nr. 19, eine freundliche Wohnung von 1 bis 3 Stuben nebst Zubehör; die Aussicht ist auf die Promenade.

Angekommene Fremde.

Den 1. Oktober. Weiße Adler: Hr. Fürstenthums=Gerichtsrath Hübener a. Neisse. Fr. Maj. Müller aus Oppeln. Hr. Kfm. Schönn a. Stettin. — Rautenkranz: Fr. General=Lieut. a. Drurk a. Wilna. Hofsängerin Schodel u. Hr. Tonkünstler Schodel a. Wien. Blaue Hirsch: Hr. Forstmstr. v. Bockelberg a. Karlsruh. Hr. Kfm. Matthias a. Neustadt. Hr. Tuchfabr. Scholz a. Kalisch. Hr. Tuchfabr. Ebell a. Neu=Ruppin. Gold. Baum: Fr. Amtsr. Hagemann a. Beuthen. Hr. Kammerherr v. Unruh a. Dzienczyn. Hr. Oberamtm. Zillmer a. Neuguth. Hr. Gutsb. v. Zychlinski a. Bärsdorf. Herr Gutsb. v. Goldfus aus Kittlau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Richter a. Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. General=Pächter Sander aus Herrnstadt. Hr. Gutsb. Wilson aus Warschau. Hr. Gutsb. Zedler a. Petersdorf. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Szoldrski a. Gr. Herzgth. Posen. Fr. v. Mielęka aus Zulkow. Hr. Sekr. Horbowski a. Warschau. Hr. Ober=Amtm. Braune a. Nimkau. — Drei Berge: Hr. Kfm. Pornitz a. Gera. Hr. Kfm. Huber a. Neisse. Hr. Kfm. Szymanski u. Hr. Goldarb. Siennicki aus Warschau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Golden aus Magdeburg. Hrn. Kfl. Agricoli u. Calmus a. Berlin. Hr. Beamter Petikowski a. Warschau.

Privat=Logis: Am Ringe Nro. 11. Fr. Maj. v. Kleist v. Potsdam. Reuschestr Nro. 1. Hr. Kfm. Löwenthal a. Hamburg. Ohlauerstr. Nro. 2. Hr. Kfm. Stein a. Warschau. Oderstr. Nro. 17. Hr. Kfm. Sochaszewski u. Hr. Kfm. Skop a. Krotoschin. Am Ringe Nro. 49. Hr. Kfm. Lewy a. Lissa.

Getreide = Preise.

Breslau den 1. Oktober 1836.

	Höchster	Mittlerer	Niedrigster
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn= und Festtage. Der vierteljährige Abonnements=Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.